

5 Pfennig
Nachmittags 6 Uhr

Sonder-Ausgabe.

5 Pfennig
Nachmittags 6 Uhr

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Str. Ulrichstraße 16, Ecke Dorotheenstraße 12 bis 14 bzw. Büßergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme
Str. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7
in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Johannes Bront in Halle a. S.

Nummer 202

Halle a. S., Mittwoch den 5. Mai

1915

Die Rückwirkung des Karpathensieges.

Die Russen in vollem Rückzuge!

(W. T. B.) Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Streifenfront Iboroztropy-Lupko ist unhaltbar geworden. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernden erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jaslo und Zmigrod weiter vorbringen, ist der Gegner im Westabschnitt der Karpathenfront seit heute früh in vollem Rückzuge aus Ungarn, verfolgt von unseren und den deutschen Truppen. Die Russen sind somit in der ca. 150 km langen Front geschlagen und unter schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Die sonstige Situation ist im allgemeinen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Marsch nach Libau.

(z. B.) Rotterdam, 5. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Deutsche Erkundungsgruppen sind nahe Libau aufgetaucht. Die feindliche Vorhut ist auf dem Wege nach Libau.

Neue Kämpfe um die Dardanellen.

(W. T. B.) Konstantinopel, 5. Mai. Der Große Generalstab gibt bekannt: An der Dardanellenfront verlor der Feind gestern früh, um die von seinem linken Flügel in Gegend Ari Buran erlittenen Verluste auszugleichen und die dortigen Schwierigkeiten zu beheben, unter dem Schutze der Flotte Truppen an der Spitze bei Baba Tepe und südlich Ari Burun zu landen. Vorgestern nacht griffen unsere Truppen trotz des von drei Seiten abgegebenen Feuers die feindliche Flotte bei Seddil Bayir an und vertrieben den Feind aus seinen Verschanzungen. Das bei Tagesanbruch einsetzende andauernde heftige Feuer der feindlichen Flotte befreite die feindlichen Truppen aus der Gefahr, ins Meer geworfen zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir misamt ihrer Munition drei unbeschießbare Maschinengewehre, die wir vorgestern gegen den Feind gebrauchten.

W. T. B. Konstantinopel, 5. Mai. Der Vertreter von W. T. B. telegraphiert von den Dardanellen: Die Lage ist äußerlich wesentlich verändert durch die abermalige Heranrunderung der Verbündeten, die seit dem 25. April die Operationen auf das gesamte Gebiet an den Meerengen zwischen der asiatischen Landspitze von Rum Schah und dem Golf von Saros ausdehnen. Unter dem Schutze der Schiffsgeflüge wurden an zwei Punkten der Küste von Gallipoli und bei Rum Schah Truppen gelandet. Rum Schah wurde durch wiederholte Nachtangriffe türkischer Streitkräfte in erbittertem Nachkampf vom Feinde völlig geläubert. Die feindlichen Streitkräfte wurden massenweise ins Meer getrieben und erlitten starke Verluste an Toten und Verwundeten. Auf der Halbinsel Gallipoli fanden andauernd heftige Kämpfe bei Tag und Nacht statt.

Auf die Verteidigung der Meerengen selbst sind seit dem

18. März keine ernstlichen Angriffe erfolgt. Der Feind beschränkte seine Tätigkeit auf die Beschädigung von Maibos und Tschanal-Kale sowie die Stadt Gallipoli. Der Feind hat durch Brandbomben und Granaten die Stadt Tschanal-Kale in Brand geschossen. Das Feuer hat fast sämtliche Holzhäuser zerstört. Wiederholt wurden verschiedene Städte von feindlichen Fliegern mit Bomben beschnitten, die aber stets, wie die größten Schäden anrichteten konnten, den türkischen Fliegern angegriffen und in die Flucht geschlagen wurden.

Schließlich war der Feind in verhärteter Weise bemüht, mit Unterseebooten in die Meerengen einzudringen. Der Feind hat im ganzen außer den größeren Kampfeinheiten fünf Unterseeboote verloren. Der Kommandant der Turbanellen sagte, die Aktion sei noch längst nicht beendet. Andauernde unermüdbare Arbeit werde hoffentlich den Feind auf lange Zeit hinaus von den türkischen Küsten vertreiben.

Die Haltung Italiens.

(z. B.) Berlin, 5. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt heute an hervorragender Stelle unter der Überschrift „Die Stunde der Entscheidung“: Im Morgenblatt haben wir einen des „Giornale d'Italia“ wiedergegeben, in dem gesagt wird, daß, auch wenn der König und die Minister nicht zur Gariboldi-Freier gehen, die Haltung der Regierung nicht die geringste Veränderung erfährt. Wenn man sich inneren mußte, daß die Absage des Königs, zugleich eine endgültige Absage an die Kriegspartei bedeutet, so lassen doch neuerdings aus Rom vorliegende Mitteilungen erkennen, daß es falsch wäre, bezügliche Schlüssellösungen aus der Programmänderung bei der Denkmalsweiche zu suchen. Der König und die Minister bleiben hinsichtlich der Freier nur deshalb fern, weil der Ernst der Situation ihre Anwesenheit in Rom be-

dingt. Die Nachricht des „Secolo“, die von einem Ultimatum Italiens an Oesterreich oder von einer Note spricht, die einem Ultimatum gleichkomme, ist in dieser Form nicht zureichend. Bis hier ist die Möglichkeit zum Weiterverhandeln noch nicht völlig abgelehnt. Es wäre richtig, sich darüber zu täuschen, daß die Lage in den letzten Stunden sehr ernst genommen ist, und daß sich die Spannung auch noch weiter verschärft hat. Aber in der Hoffnung, daß eine friedliche Beilegung noch erreicht wird, muß man festhalten. Sollte diese Hoffnung aber unerfüllt bleiben, so werden Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich auch mit dieser Wendung abzufinden wissen und allem, was kommen kann, gewachsen zeigen.



Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Samstag den 2. Juni 1871
Halle a. S. Druckerei von J. G. Neumann

Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

Verlagsgesellschaft
Halle a. S.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Samstag den 2. Juni 1871
Halle a. S. Druckerei von J. G. Neumann

Die Stillehrung des Rathenbüschers.

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban.

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Der Brief nach Liban ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

Die Stillehrung des Rathenbüschers ist ein...
In der ersten Hälft des Jahres...

